

Der H(a)erker

Waldorfschule Märisches Viertel Berlin



***Rudolf Steiner
zum 150. Geburtstag***

***... und Neues aus
unserem Schulleben***

1/2011
Frühjahr

Der M(a)erker ist

die Schulzeitschrift der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Herausgegeben vom Förderverein der Schule, wird sie von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitschrift aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

Ihre Artikel, Fotos und Kleinanzeigen für den M(a)erker können Sie als Datei (**Word bei Texten, JPEG und TIFF bei Fotos**) auf CD im Sekretariat bei Frau Krug oder den Mitgliedern der Redaktion abgeben. Gerne können Sie uns die Datei auch als Anhang per Mail an maerker@waldorfschule-mv.de senden. Wer diese technischen Möglichkeiten nicht zur Verfügung hat, kann eine handschriftliche Fassung (bitte deutlich lesbar) Frau Krug geben.

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Ihre M(a)erker-Redaktion

Liebe Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde unserer Schule,

diese Fests Ausgabe unserer Schulzeitschrift „Der M(a)erker“ ist dem 150. Geburtstag Rudolf Steiners gewidmet. Weltweit wurde und wird das gesamte Jahr überall, wo Menschen im Geist der Anthroposophie zusammen leben und arbeiten, auf verschiedenste Weise seiner gedacht und dieser besondere Anlass gefeiert.

Auch in unserer Schule gab es mehrere Veranstaltungen im Bewusstsein der Dankbarkeit gegenüber dem Gründer letztlich auch der Waldorfschule im Märkischen Viertel sowie mit Freude am festlichen Zusammensein mit anderen großen und kleinen Menschen der Schulgemeinschaft. Den Schwerpunkt der vor Ihnen liegenden Ausgabe bilden deshalb Berichte von diesen Veranstaltungen und aus naheliegender „geografischer“ Anlass ein Artikel zu Rudolf Steiner in Berlin.

Das alltägliche Schulleben geht aber auch in einem noch so besonderen Jubiläumsjahr weiter, deshalb finden Sie, wie vom M(a)erker gewohnt, außerdem viel Schönes und Interessantes aus unserer hauseigenen Waldorfpädagogik, zum Beispiel Grundlegendes zum Handarbeitsunterricht, Neues vom Landbaupraktikum in Polen, Berichte von zwei spannenden Abenden der Vortragsreihe, Vorstellungen neuer Kolleginnen, einen Blick ins Seminar für Waldorfpädagogik Berlin und zur Bundeselternratstagung.

In diesem festlichen Heft soll auch ausdrücklich ein immer geltender Dank an alle fleißigen Schreiber ausgesprochen werden, an Eltern, Lehrer, Schüler und Mitarbeiter, die in ehrenamtlicher Arbeit Texte erstellen und ohne die keine seit über 20 Jahren regelmäßig erscheinende Schulzeitschrift möglich wäre. Ebenso gilt der Dank der langjährig treuen kleinen Redaktionsrunde. Wir als Förderverein der Schule stellen neben anderen die Schule unterstützenden Maßnahmen gern für dieses schöne Projekt die finanziellen Mittel zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Für den Vorstand des Fördervereins

Markus Lau Hintzenstern

Wichtige Termine

Die Sommer-Ausgabe 2011 des M(a)erkers erscheint am 17. Juni 2011.

Redaktionsschluss Montag, 23. Mai 2011

Anzeigenschluss Freitag, 27. Mai 2011, Kleinanzeigenschluss Freitag, 3. Juni 2011

Inhalt

	Veranstaltungen zum Jubiläum 2011	
	150. Geburtstag Rudolf Steiners – Matinee in unserer Schule	6
	Steiner „unplugged“ – Festvortrag von Walter Riethmüller	10
	Des Kaisers neue Kleider – Unsere erste Monatsfeier nach dem Umbau	12
	Berlin gibt sich die Ehre – Die Jubiläumsfeierlichkeiten haben begonnen	14
	Aus der pädagogischen Praxis	
	„Die Hand ist das äußere Gehirn des Menschen“ – Handarbeit in der 3. Klasse	17
	Berlin – Posen: kleiner Einblick in einen Begegnungsprozess	20
	Vom Korn zum Brot	21
	Selbstverwaltung will gelernt sein	
	Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule	24
	Neue Kolleginnen stellen sich vor	26
	Innenleben und Außenwelt	
	Kleines feines Waldorf-Adventsfest	30
	Die Zeit, wo alle schwierig werden – Vortrag von Henning Köhler	32
	Wir brauchen mehr Waldorflehrer!	34
	Tag der Begegnung am Berliner Seminar für Waldorfpädagogik	36
	Zur Bundeselternrats-Tagung	37
	„Was geht ab?“ – Kult.Radio MV – Radio zum Mit- und Selbermachen	39
	Ankündigung Vorträge an unserer Schule im 1. Halbjahr 2011	40
	M(a)erker-Markt Kleinanzeigen aktuell	41
	Impressum	43
	Einladung zum Festakt	44

Und töricht wäre es zu glauben, dass etwas anderes als eine groß angelegte geistige Bewegung irgendwie helfen könnte.

Die geistigen Kräfte, von denen heute das offizielle Leben geführt wird, müssen dieses in den Sumpf führen.

Und das „einzige“ große Unrecht, das man gegenüber all dem begehen kann, ist, die Augen vor diesen Verhältnissen zu verschließen. Wer sehen will, kann überall „auf der Straße“ mit Händen das Absurde greifen.

Rudolf Steiner

*in einem Brief an Marie von Sivers,
Berlin, 14. August 1906, GA 262*

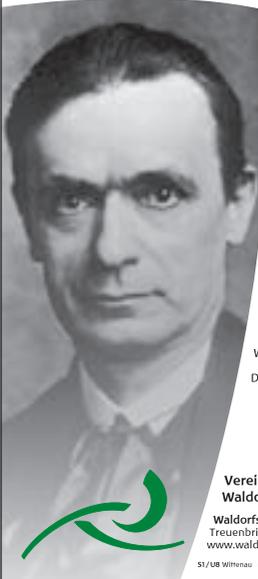
Veranstaltungen zum Jubiläum

150. Geburtstag Rudolf Steiners – auch bei uns in der Schule

Matinee am 27. Februar 2011

Wenn auch dieses 150. Jubiläum im gesamten Jahr 2011 weltweit gefeiert wird und man allein in Berlin am Wochenende um den Tag der Geburt Rudolf Steiners herum geradezu ein Geburtstagsfeiern-Hopping absolvieren konnte, so ist es doch immer noch etwas anderes, sich an welch attraktiven oder wehevollen Orten auch immer nicht nur festlich berieseln zu lassen, sondern am Ort der eigenen Tätigkeit, quasi zu Hause, aktiv etwas selbst auf die Beine zu stellen. Sei die Form auch noch so bescheiden, darauf kommt es nicht an, sondern oftmals nur darauf, dass etwas überhaupt geschieht. Und dass etwas zu diesem runden Geburtstag geschieht, ist ja in einer Waldorfschule, die ohne Rudolf Steiner gar nicht existieren würde, naheliegend.

150. Geburtstag Rudolf Steiners



Wir laden herzlich ein zur
**Matinee am Sonntag,
dem 27. Februar 2011,**
am Tag seiner Geburt.

**11 Uhr
Festlicher Empfang**
mit Musik, Eurythmie und einem
Referat von Michael Handtmann,
Seminar für Waldorfpädagogik Berlin

Programm siehe nächste Seite

Wir reichen Getränke und kleine Snacks.
Der Eintritt ist frei, wir freuen uns über Spenden.

Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin
Treuenbrietzener Straße 28, 13459 Berlin-Reinickendorf
www.waldorfschule-mv.de

51/UB Wilhelmsau Tram M1 Rosenhal Nord Bus X21/M21 Ganderitzter Weg

Der Förderverein unserer Schule, einerseits mit für seine Verhältnisse nicht unerheblichen Spendenmitteln den äußeren Umbau der Gebäude unterstützend, andererseits aber sich bewusst um Inhaltliches sorgend, hatte am Sonntag, dem 27. Februar um 11 Uhr eingeladen zu einer Geburtstags-Matinee. Wer würde schon kommen an diesem letzten Ferienwochenende, wer hat dafür (noch) Zeit und Interesse? Sind ein dafür benötigter Raum und ein Flügel schon nutzbar, ist genügend Platz für eine Eurythmiedarbietung? Die meisten Menschen unserer Schule wissen, wie viel trotz Beendigung der Bau- und Sanierungsarbeiten noch immer oder schon wieder alles unfertig, unplanbar ist und improvisiert laufen muss. Die Vorbereitenden organisierten liebevoll, aber angesichts dieser Unsicher-



heiten auch ein bisschen ratlos, ein kleines Fest mit Musik, Vortrag, Büchertisch, Knabberien und Getränken.

Unser kleiner Eurythmieraum füllte sich dann schnell mit etwa 80 Menschen, das hatte keiner erwartet! Der letzte Stapel mit zusätzlich benötigten Stühlen war kaum hineingetragen, begann schon die Musik. Volker Hühne (Trompete), am Flügel begleitet von Na Nandhorn Boonruang, beide Instrumentallehrer unserer Schule, gestalteten mit ihrer wunderbaren Auswahl älterer und neuer Musikstücke und ebensolcher Interpretation die Veranstaltung maßgeblich. Ein besonderes Bonbon war eine Komposition für Alphorn, das dann auch geradeso quer in den Raum gepasst hatte und entgegen allen Befürchtungen betörend zart und eben keineswegs übermäßig laut in sehr kunstvoller Weise erklang. Geht also auch ohne Berge, man muss es nur können!

Die in Charakter und zeitlicher Dauer als „festlich-matineekonform“ gedachte Ansprache Michael Handtmanns, Lehrer in der Oberstufe unserer Schule und Dozent am Waldorflehrerseminar Berlin, entpuppte sich dann als schwergewichtiger Mittagsvortrag, den einzelne Gäste, vor allem kleinere Kinder, die ebenfalls zahlreich mit gekommen waren, nicht „überlebten“. Statt magenfüllendem, stundenlang sättigendem Sonntagsbraten wurde eine ebenso füllende und reichliche Kost serviert, die für die einen vielleicht kaum bis schwer verdaulich



war, für viele andere aber gewiss ein exotisch-origineller Festschmaus. Es wurde nicht zu Persönlichkeit und Werk Rudolf Steiners gesprochen, kein Steiner-Zitat war zu hören, da es laut Michael Handtmann dieses Jahr schon „genügend Würdigungen und Entwürdigungen des Jubilars gibt“. Die opulenten sechs Gänge des Menüs – „Gewissheit, Denktat, Tatwort, Beweis, Humor, Brüder“ – zeigten sich als Gliederung autobiografischer Darstellungen des Vortragenden, Einblicke in persönliche Lebensmotive, durch welche exemplarisch mit anthroposophischer



Erfahrungs- und Betrachtungsweise auf Entwicklungen, Katastrophen, Erfolge und Scheitern, Freude und Leid im Leben jedes Menschen hingewiesen wurde. Denn Anthroposophie leben bedeutet auch, an entscheidenden Erlebnissen nicht vorüberzugehen, nichts zu verschlafen, Schicksalsführungen richtig zu erkennen und als weiterführende Impulse zu schätzen und zu nutzen, seien sie auch als noch so unerträglich empfunden. Selbst allerpersönlichste Schilderungen in diesem Vortrag konnten mühelos als Botschaft an das eigene Ich übersetzt werden, Wiedererkennen, Mitfühlen, Erkenntnisgewinn waren möglich. Aber auch das Verstehen und Akzeptieren eines doch wieder ganz anders denken-



den und handelnden Menschen konnte geübt werden, eine überaus wichtige, wenn nicht neben der Selbsterkenntnis geradezu **die** Schulungsmöglichkeit für die Erkenntnis eines anderen Wesens, ohne Projektion und Vereinnahmung, wie wir es allzu oft praktizieren.

Wie auch immer jeder Zuhörer sich zu diesem Redebeitrag innerlich stellte, war es doch eine gelungene „Parade der Eitelkeiten zum Zwecke einer Bewusstseins- und Lebensbejahungsbotschaft“.

Wenn man dann noch die seelische Bewegungsanregung durch eine schöne Eurythmie-darbietung von einer unserer Eurythmielehrerinnen, Dorothee Groß, in sich aufgenommen hatte, ebenso zum Abschluss einige Kekse, Salzstangen und Saft, dann war der positive Sättigungseffekt erreicht und es stand einem fröhlichen weiteren Sonntag nichts mehr im Wege.

Leider wenig genutzt, gab es auch einen Büchertisch, an dem neben interessantem kostenlosen Informationsmaterial einige vom Vorstand des Fördervereins gezielt ausgewählte Bücher zu Rudolf Steiner angeboten wurden. Da es diese bekanntermaßen sonst in unüberschaubarer Menge gibt, derzeit auch mit einer Flut von Neuerscheinungen, war gerade das punktuelle Betonen einzelner Aspekte ein Anliegen. Schauen Sie ruhig mal genauer hin, wenn der Förderverein bei einer der nächsten seiner Veranstaltungen diese Bücher wieder zum Verkauf bereithält, es lohnt sich.

Danke an alle Mitwirkenden dieser Matinee und schön, dass Sie als Gäste gekommen sind. Diese Idee einer Sonntagsmatinee, allerdings in dann wohl kleinerer Form, ließe sich ausbauen. Anlässe gäbe es genug, warum nicht öfters mal auch in solcher Weise zusammen feiern? Manch ein Sonntagmorgen könnte festlicher werden ... Nein, das fühlt sich nicht „wie Schule“ an, die man wochentags „schon genug hat“, es ist oder kann sein etwas ganz anderes, nur in den bekannten Räumen. Ist doch schön, dass wir sie haben. Nicht nur für Schule.

Astrid Hellmundt (Eltern)



Steiner „unplugged“ – Rückbesinnung als Impulsgeberin

Festvortrag von Walter Riethmüller
am 4. März 2011 in unserer Schule

„Annäherung an Rudolf Steiner – ein Versuch, an die leisen Töne heranzukommen, an bestimmte Motive seines Wirkens, bevor sie durch die Verstärkeranlagen zu großer Form aufgebläht wurden. Steiners Gedanken als Motive der eigenen Biografie aufdecken: eine Berührung mit ihnen hinterlässt Spuren. Diese nicht als Trampelpfad in Richtung auf bekannte Ziele, sondern als impulsierende Gravuren in der betroffenen Seele auf ihrem Weg ins immer Neue, Ungewisse verstehen.“ So hatte der Vortragende selbst den Inhalt des Abends angekündigt. Walter Riethmüller, geboren 1948, studierte Byzantinistik, Osteuropäische Geschichte und Slawistik, war danach sieben Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter am Osteuropa-Institut in München, nach Ausbildung zum Waldorflehrer ab 1978 als Klassenlehrer in Freiburg und Stuttgart tätig und ist seit 1990 Dozent in der Waldorflehrerbildung. Er ist Mitglied im Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen und der Pädagogischen Forschungsstelle sowie Mitglied im Ausbildungsrat.

Zu seinem Vortrag im Rahmen unserer Veranstaltungen anlässlich des 150. Geburtstages von Rudolf Steiner fanden sich im improvisierten „Saal“, dem Foyer vor dem noch unfertigen großen Eurythmieraum, neben Eltern, Lehrern und Gästen auch ehemalige Lehrer und Schüler ein. Um über Rudolf Steiner zu sprechen, bezog sich Walter Riethmüller hauptsächlich auf dessen Wirken. Dem Vortragenden persönlich stand der darin grundlegende Gedanke der Freiheit am nahesten. Gerade auf dem Gebiet der Geisteswissenschaft bestehe ohne den Aspekt der Freiheit sonst die Gefahr, einer Autorität blind zu folgen und deren Thesen zu Dogmen werden zu lassen. Dies war nie in Steiners Sinne; bereits als 21-jähriger setzte er „an Gottes Stelle den freien Menschen“. Angeregt durch Fichte kam Rudolf Steiner zu Schelling und dessen Briefen über Dogmatismus und Kritizismus: „Uns allen wohnt ein geheimes, wunderbares Vermögen bei, uns aus dem Wechsel der Zeit in unser innerstes, von allem, was von außen hinzukam, entkleidetes Selbst zurückzuziehen und da unter der Form der Unwandelbarkeit das Ewige in uns anzuschauen.“ In einem Brief an einen Freund teilte Steiner im Januar 1881 in Bezug darauf mit: „Ich glaubte und glaube nun noch, jenes innerste Vermögen ganz klar an mir entdeckt zu haben – geahnt habe ich es ja schon längst – ...“ (Briefe, Bd. 1, GA 38, 3. A., Dornach 1985, S. 13)



Die Entdeckung des ewig unwandelbaren Selbstes zeugt von Steiners überwiegend geistig-seelischer Wesenheit. Bereits als Kind hatte er übersinnliche Wahrnehmungen, mit denen er bis zur Begegnung mit dem Kräuterkenner und -sammler Felix Koguzki eher alleine war. Dennoch sah Steiner in jedem Menschen die Fähigkeiten schlummern, sich der geistigen Welt zu nähern. Dies sei notwendige Voraussetzung im Umgang mit Menschen, sich eben selbst in den Griff zu bekommen. Rudolf Steiner ging immer so auf die Menschen zu, dass sie sich in ihrer Individualität angesprochen fühlten, dass er Vertrauen in ihnen dazu weckte, an sich zu arbeiten. Er schaute auf die Fähigkeiten und nicht auf das, was fehlte, er vollbrachte eine tatsächliche Ich-Begegnung. Die Frage dabei: Wo ist der Mensch wirklich frei? führt uns dann zu seinem Werk *Die Philosophie der Freiheit*.

Diesem aus einer Ich-Qualität herrührenden Freiheitsmotiv folgten entsprechende Aktivitäten. Ein Impuls von vielen war der einer neuen Pädagogik, die Wirksamkeit entfaltet, zur Kulturtat für die Erneuerung der Gesellschaft wird: die Gründung der Waldorfschulen. Diesen im Keime grundsätzlich revolutionären Aspekt zu erhalten bzw. heute in den Waldorfschulen wieder dahin zu gelangen, würde bedeuten, Rudolf Steiners ursprünglichem Impuls wieder gerecht zu werden. Es erfordert das Bewusstsein als Pädagoge, immer selbst voll verantwortlich zu sein. Dafür, aus dem höheren Ich heraus tätig zu werden, sodass die Alltagshülle abfällt und das Interesse am Kind in den Vordergrund rückt, wird ein eigener Entwicklungsprozess unabdingbar. Interesse für alles in der Welt haben als eine Art einladende Geste und Ausdruck von „das ist mir wichtig“, als Mensch der Initiative voranschreiten, um nicht zuletzt Vorbild sein zu können – finden diese Aspekte Berücksichtigung, entsteht wirklicher Kontakt im Unterricht, so verschieden dieser auch sein kann, es entsteht Begegnung. Diese wahre Erziehungskunst mit dem nötigen Humor täglich sich vor Augen führen bedeutet, jeden Tag neu ein Erfinder zu sein. Nur so bleibt sie am Leben oder, wie Walter Riethmüller es ausdrückte: „Wir brauchen keine Mund-zu-Mund-Beatmung, sondern eine wirkliche Wiederbelebung!“

So gab es an diesem Abend mehr als eine Auffrischung von Impulsen. Der Vortragende schaffte es, die Person Rudolf Steiner mit seinem Wirken wie auch in der Konsequenz mit dem Beruf des Waldorflehrers zu einer Außerordentlichkeit werden zu lassen. Ebenso wie dem Michael Bauer über Steiners Werk schrieb: „Sein Werk war eine einzigartige Anstrengung zur Ermutigung“, waren auch die Worte von Walter Riethmüller eine einzigartige Ermutigung. Vielen Dank.

Gabriele Beyer (Eltern)



Des Kaisers neue Kleider

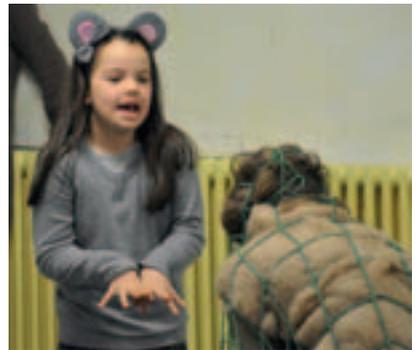
Unsere erste Monatsfeier nach dem Umbau

Die erste Monatsfeier, in der sich das Schulgebäude im neuen Gewand zeigte, auch wenn sicherlich noch einige Arbeiten zum Abschluss gebracht werden müssen, hatte viele Parallelen zu den Stücken, die von den Kindern zur Aufführung kamen.



Frau Wittenstein eröffnete die Monatsfeier mit einer kurzen Hommage an Rudolf Steiner anlässlich des Jubiläumsjahres zum 150. Geburtstag unter dem Motto: „Rudolf Steiner als guter Freund“. Sie ließ uns alle an ihren Gedanken, was einen guten Freund ausmacht, teilhaben. So ist es vor allem auch die Kunst des Zuhörens, die einen solchen charakterisiert. Dies findet sich dann in den zahlreichen Gesprächen wieder, die Rudolf Steiner mit den unterschiedlichsten Berufsgruppen führte und aus denen sich dann neue Impulse für die jeweiligen Arbeitsfelder ergaben, sei es die Pädagogik, die Landwirtschaft oder auch alles, was sich mit dem Begriff der Sozialen Dreigliederung verbindet. Die kurze Einführung endete mit der Feststellung, dass ein guter Freund auch über den Tod hinaus für die jeweils mit ihm verbundenen Menschen weiterhin präsent sein kann, und dies können wir auch in der Waldorfschule heute noch in Bezug auf Rudolf Steiner tagtäglich erleben an und mit unseren Kindern.

Passend dazu führte die 2. Klasse die Fabel *Der Löwe und die Maus* auf, in der die kleine Maus am Ende den großen Löwen rettet. Und die Moral von der Geschichte: Ist jemand auch noch so klein und unscheinbar, sollte er nicht übersehen und seine Größe nicht unterschätzt werden, und auf einen guten Freund kann ich mich jederzeit verlassen.



Von der 3. Klasse lernten wir Zuschauer mit dem Stück vom Streit der Handwerker nicht nur, dass jeder Mensch wichtig und unersetzbar ist, sondern dass jede Leistung von jedermann und jederfrau von den Leistungen der anderen abhängig ist. Außerdem lernten wir die neue Klassenlehrerin Frau Salchow kennen, die Vertreterin von Frau Theiss.



Die 4. Klasse bezog sich nun ganz auf den Schulumbau und präsentierte einen Teil aus dem Theaterstück *Des Kaisers neue Kleider*,



welches der Klassenlehrer Herr Herrmann in Zusammenarbeit mit Frau Wottke (Mutter aus der 4. Klasse), die den musikalischen Teil betreut, einstudiert. Eine wirklich beeindruckende Arbeit, sodass wir alle nur gespannt auf die Aufführung des gesamten Stückes warten können.



Im Ganzen eine kurze, aber sehr schöne Monatsfeier und wieder ein beeindruckendes Erlebnis. So wissen wir nun auch, was wir die Monate in Buch doch wirklich vermisst haben.



Es sollte noch positiv erwähnt werden, dass die Monatsfeier in einer kuscheligen Atmosphäre vor dem Eurythmiesaal stattfand, wo aber mehr Menschen als die anwesenden Gäste und Eltern der drei Klassen tatsächlich keinen Platz gefunden hätten. So sehen wir dann mal, ob die Turnhalle bei der nächsten Monatsfeier, in der sicher wieder fast alle Klassen aktiv werden, auch aus allen Nähten platzt.

Britta und Matthias Ulzhöfer (Eltern)



Berlin gibt sich die Ehre

Die Jubiläumsfeierlichkeiten 150 Jahre Rudolf Steiner haben begonnen

Von 1897 an war Berlin Zentrum, Ausgangs- und Zielpunkt der eminenten Lehrtätigkeit Rudolf Steiners, hier hielt er nahezu eintausend Vorträge und hatte 26 Jahre lang seinen Hauptwohnsitz, wie sehr sich sein Lebenskreis in dieser Zeit auch erweiterte und Vortragsreisen ihn durch ganz Europa führten oder andere Arbeitsschwerpunkte, zum Beispiel der Bau des Goetheanums in Dornach oder die Gründung der ersten Waldorfschule in Stuttgart, hinzukamen. Nur unfreiwillig verließ er angesichts der zunehmenden Bedrohung durch rechtsradikale Kreise und Hitlers Verleumdung als „jüdischer Volksfeind“ diese Stadt und Deutschland 1923 endgültig. Berlin ist die Stadt der Veröffentlichung der Anthroposophie, hier stellte sich Rudolf Steiner hinein in die philosophischen, literarischen, künstlerischen und sozialpolitischen Strömungen seiner Zeit, charakterisierte sie, suchte ihren Dialog und inspirierte sie.

Dessen werden sich die anthroposophisch orientierten Menschen der Stadt anlässlich des diesjährigen 150. Geburtstages „ihres Steiners“ mehr und mehr bewusst, sicher dabei auch oft auf überraschend unbekannte und damit neue Facetten seines inneren Weges und äußeren Wirkens stoßend. Innerhalb des Arbeitszentrums der Anthroposophischen Gesellschaft Berlin hatte sich letztes Jahr ein Planungskreis gebildet, um für diesen runden Geburtstag entsprechend würdigende Veranstaltungen zu



bündeln und selbst zu organisieren, somit in guter Gesellschaft mit weltweit vielerorts ähnlichen Bestrebungen. Rückbesinnung, Bestandsaufnahme und Zukunftsvisionen – beharrliches Forschen, Ideenfinden und -umsetzen dieses Kreises sowie die Zuarbeit von ebenfalls aktiv werdenden anderen anthroposophischen Einrichtungen führten zu einem wahren Berliner „Festspieltaumel“ für das gesamte Jubiläumsjahr 2011. Die knapp 90 Veranstaltungstermine finden sich nun in einer ebenso viele Seiten umfassenden Broschüre, ergänzt durch eine Kurzbiografie, knappe in Anthroposophie einführende Texte, einiges Bildmaterial und bereichernde Künstlerzitate. Zur Auftaktveranstaltung im Rudolf Steiner Haus am 15. Januar stellte der Planungskreis diese mit 10000 Stück auf-

gelegte Jubiläumsbroschüre, einzelne herausragende Events und die vorangegangene Planungsarbeit ausführlich dar. Die Bestrebungen waren dabei in zwei Richtungen gegangen: einerseits vielfältig-intensive Vertiefung „nach innen“ und andererseits allgemein Einführendes sowie wirkungsvoll Einladendes „nach außen“. So fand zum Beispiel direkt zum Geburtstag am 25. Februar im Konzerthaus am Gendarmenmarkt ein öffentlicher Festakt statt, aber auch am 27. Februar eine intimere Feier im Rudolf Steiner Haus. Auf dem großen Platz beim Kulturforum, Nähe Potsdamer Platz, wird am 25. Juni ein Tag der Anthroposophie veranstaltet: Unter dem Titel *Anthroposophie erleben* darf man eintauchen in das Marktgeschehen der bunten, fantasievollen Welt der Anthros, es soll ein einzigartiger Überblick über die in Berlin existierenden anthroposophischen Einrichtungen und Initiativen aller praktischen Lebensfelder geboten werden. Weiterhin werden übers Jahr in Vorträgen und Ganztagesveranstaltungen auch recht brisante Themen ausführlich und öffentlich „anthroposophisch bearbeitet“, wie Dreigliederung, Rassismus, Justiz, Leben nach dem Tod. Der Kongress *Anthroposophie in Entwicklung* vom 1. bis 3. Oktober will ebenso zu nachhaltiger Öffentlichkeitswirksamkeit beitragen wie eine erstmalige (!) Ausstellung zu den Glasfenstern des Goetheanums vom 14. August bis 3. Oktober.

**Broschüre mit allen
Veranstaltungen, zahlreichen Texten
und interessantem Bildmaterial**
als PDF zum Laden unter
[www.waldorfschule-mv.de/archiv/
archiv_picts/150RS_broschure.pdf](http://www.waldorfschule-mv.de/archiv/archiv_picts/150RS_broschure.pdf)



Nach dieser Einführung in ein nicht nur für Berliner gewiss spannendes Jubiläumsjahr stellte Manfred Kannenberg-Rentschler sein druckfrisches Buch *Rudolf Steiner in Berlin* vor, erschienen im Verlag für Anthroposophie und zeitlich nur „zufällig“, aber dennoch vorzüglich passend zu den aktuell bewegenden Ereignissen der Stadt. Der Autor hat die Erträge seiner lebenslangen vielfältigen Studien, Interessen und Initiativen sowie seines jahrzehntelangen engagierten Wirkens als Berliner anthroposophischer Buchhändler zur Verfügung gestellt – Fülle in Kürze mit Würze, mit überall durchschimmernder persönlicher





Lebensweisheit und vor allem mit der ungeteilten Aufmerksamkeit und Leidenschaft für sein Thema in der Art eines Liebenden, dessen Liebe ihn nicht blind, sondern für das Einzigartige, Besondere gleichermaßen wie für das Umfassende, mit allem Zusammenhängende sehend macht. Die Fakten zu den Berliner Wohn- und Wirkensstätten, Vortrags-, Lehr- und Herausgebertätigkeiten Rudolf Steiners sowie seinen unzähligen Menschenbegegnungen sind ergänzt durch viele Abbildungen und prägnante

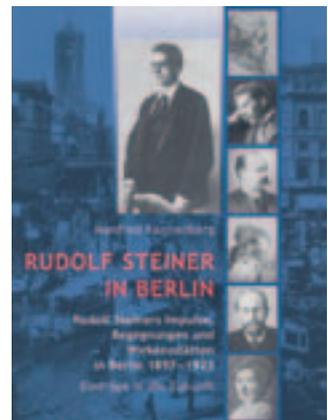
eigene Gedanken des Autors. An die historischen Darstellungen schließt er seine Beobachtungen und optimistischen Aussichten zum Fortwirken der Impulse in Berlin als „Einträge in die Zukunft“ der Herzstadt Europas, einer Stadt der Verwandlungen. Ein originelles, pulsierendes, schwergewichtige Bedeutsamkeit leicht vermittelndes Buch, das allerdings vom Verlag eine bessere redaktionelle Betreuung verdient hätte. Es ist eine „atmungsaktive Fensterscheibe zwischen Innenstehenden, die vielleicht nicht ganz wissen, was sie haben, und Außenstehenden, die fragen: Was macht ihr da eigentlich?“ (Manfred Kannenberg-Rentschler). Genau das wollen die Jubiläumsveranstaltungen 2011 – nicht nur hier in der deutschen Hauptstadt – sicher auch alle sein.

Du bist ein Berliner, lieber Rudolf, und – herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Astrid Hellmundt (Eltern)

(überarbeitete Fassung eines eigenen Artikels, erschienen in info3, 2/2011)

Manfred Kannenberg-Rentschler
Rudolf Steiner in Berlin
 Rudolf Steiners Impulse,
 Begegnungen und Wirkensstätten in Berlin 1897–1923
 Einträge in die Zukunft
 Verlag für Anthroposophie,
 191 S., Broschur, 19 Euro



„Die Hand ist das äußere Gehirn des Menschen“, sagte schon Immanuel Kant

... und dieses gilt es, im Handarbeitsunterricht mit auszubauen und damit die Koordination zwischen Händen und Augen um ein Vielfaches zu verbessern und zu unterstützen. Zudem wird nach Rudolf Steiner mit der Arbeit der Hände und deren Geschicklichkeit die Urteilsfähigkeit des Menschen mit ausgebildet. Aber nicht nur das, im Arbeiten mit Textil, in den „weichen Handarbeiten“, werden vor allem das Gefühl und die Empfindungen angesprochenen, und in den später folgenden „harten Handarbeiten“ (Arbeiten mit Holz und Metall) vor allem der Wille in den Gliedmaßen. Dieses zusammengekommen ergibt eine Miteinbeziehung des gesamten Menschen in die Entwicklung der Urteilsfähigkeit: „Die logischen Operationen (zu denen das Schließen, Urteilen und Begreifen gehören) sind das Ergebnis der Verinnerlichung und Koordinierung von Handlungen.“ (Rudolf Steiner) Darum haben wir in der Waldorfschule auch schon von Anfang an im Fachunterricht Handarbeiten und fangen meist nach den Herbstferien mit der 1. Klasse an.

Dieses Jahr hatten wir einen besonders abenteuerlichen Einstieg, denn durch den Ausweichstandort Buch für unsere Schule hatten wir die tolle Gelegenheit, direkt am fließenden Wasser Waschwasser für unsere Schule zu holen zu können. Auch wenn das Waschen erst einmal etwas „eklig“ erschien – schließlich hatten die Schafe wahrscheinlich nie gebadet, wie die Kinder feststellen konnten – so war doch das Erfolgserlebnis groß! Hochinteressant war auch das folgende Kämmen mit den Kardierbürsten, was den Kindern großen Spaß machte, denn wie schnell die Wolle weich und flauschig wurde, war schon ein Erlebnis.

Bis Weihnachten hatten wir dann aus unserer Wolle eine ganze Herde Schafe gewickelt, die mit den selbst gedrehten Halsbändern nach längerem Aufenthalt auf der gemeinsamen Weide mit nach Hause durften.

Auch ein Engelchen, das aus gekaufter Wolle gemacht wurde und sich völlig anders erarbeiten ließ, konnte mit an den Weihnachtsbaum gehängt werden.

Mit frischer Neugierde und großer Freude machten wir uns nach den Weihnachtsferien an das Herstellen von Stricknadeln. Beim Sägen und Schleifen konnten die Kinder schon einen kleinen Einblick in andere handwerkliche Tätigkeiten bekommen, und als dann noch



der Duft des Bienenwachses durch den Raum schwebte, kamen auch noch die letzten Sinne zum Einsatz.

Inzwischen haben alle Kinder ihr erstes Wollknäuelchen in der Hand und haben angefangen, die ersten Maschen anzuschlagen, um daraus in den nächsten Stunden kleine Zwerge zu stricken. Viel Geduld erfordern diese ersten Schritte, sitzen doch alle Kinder (ein Drittel der Klasse) im Kreis und warten ungeduldig darauf, dass auf ihren Nadeln endlich die Maschen entstehen. „Der Schäfer geht durchs Daumentor und holt sich am Leuchtturm ein Schäfchen hervor. Dann führt er es auf die Weide zurück und der Daumen schließt das Tor.“

Noch haben wir nicht unsere eigene Wolle am Spinnrad gesponnen, denn beim Ausprobieren wurde uns allen schnell klar, dass dieses viel schwerer ist, als es den Anschein hat! Dafür werden wir aber bald schon eine Menge kleiner bunter Zwerge haben, die mit unserer selbst gewaschenen und gekämmten Wolle gestopft unsere Jahreszeitentische schmücken können.

Dass wir natürlich hintergründig im Handarbeitsunterricht noch viel mehr für die Kinder erreichen möchten, ist bestimmt schnell zu verstehen. Hauptanliegen in der 1. und 2. Klasse sollen sein: die Sinne, vor allem den Schönheitssinn, der Kinder ausbilden, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wachsen lassen, Geschicklichkeit und damit die Denkfähigkeit üben und ausbilden, das Kind über die Arbeit „konzentrieren“, Umgang mit dem Material üben, ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Erwachsenen schaffen und das soziale Miteinander im Arbeitsprozess veranlagern.

Die 3. Klasse hat in diesem Jahr mit dem Filzen eines Probestückes begonnen, um dort die ersten Stickstiche auszuprobieren, und mit wachsender Übung gestalteten sich sogar

kleine Stickbilder und schwierige Namenszüge.

Dies war eine Vorübung zum Erstellen eines Nadelheftchens, das wir aus gekauften Filzstoffen hergestellt haben, die wir vorne und hinten bestickt und dann zusammengenäht hatten.

Dazwischen jedoch gab es einen kleinen Ausflug ins Wollewaschen, denn als die 3. Klasse erlebt hatte, wie die 1. Klasse mit Eimern loszog, um zum Waschen das kalte Wasser aus dem Fluss zu holen, wollte auch sie sich dieses Abenteuer nicht entgehen lassen! Und so haben wir schon eine Menge Wolle gewaschen, die uns beim Stopfen zum Beispiel der Kissen sehr weiterhelfen wird.

Das folgende Nadelheftchen war keine einfache Aufgabe, denn nicht nur wurden die Kinder mit „Entwürfen“ und „Handarbeitsheftgestalten“ gefordert, es gab auch eine genaue Angabe, wie sie die Farb- und Formgestaltung beachten sollten. Nach Rudolf Steiner bilden die Gestaltungsprinzipien von Oben-Unten, Schwer-Leicht, Hell-Dunkel sowie Innen-Außen die



Grundlage jeglicher künstlerischen Aufgaben. Daher war es der Versuch, das Vorne heller und das Hinten dunkler zu gestalten und dabei aber darauf zu achten, dass jede Seite auch von innen nach außen, vom dunkleren Kern zu den helleren strahlenden Umrandungen, farblich klar abgesetzt war. Ein „Fingerloch“ sollte freibleiben, damit beim immerwährenden Benutzen die Stickerei nicht abgenutzt werden muss. Diese Komplexität war eine große Herausforderung und wurde mit viel Geduld und Mühe in wunderschöne, sehr praktische Nadelheftchen umgesetzt. Dabei erlernten die Kinder sowohl Zierstiche und Umrandungsstiche als auch das Zusammennähen. Auch eine kleine Behausung für einen später sehr hilfreichen Fingerhut haben die Kinder mit kleinen Verzierungen versehen und am Nadelheftchen fest angebracht, welches dann zusammen mit den Nadeln durch den Verschluss im Inneren gesichert werden kann.

Bei weiteren Arbeiten entstanden in linearer Anordnung viele neue, äußerst vielfältige und farbenfrohe Stickkombinationen, die sich auf Kissen oder kleinen Strickbeuteln zeigen konnten. Das erinnert oft sehr an das Formenzeichnen des Hauptunterrichts, welches in der 3. Klasse noch sorgfältig gepflegt wird, um die Form- und Gestaltungskräfte der Kinder weiter zu fördern.

Mit Freude schaue ich auf unser zweites Halbjahr, das in beiden Klassen dem Stricken zugedacht ist und mit den Farben des Farbkreises zu weiteren schönen und nützlichen Dingen führen wird.

Natalie Jaiser (Lehrerin)



Berlin – Posen: kleiner Einblick in einen Begegnungsprozess



In der Herbstausgabe des M(a)erker's letztes Jahr (3/2010) wurde ausführlich über die Landwirtschaftspraktika unserer Schule in Polen berichtet. Ein wichtiger Teil der dort verbrachten Zeit widmet sich dem Nachbarland und den dort lebenden Menschen. Wir Lehrer, die jedes Jahr im September vor Ort sind, merken deutlich, wie sich die Haltung uns gegenüber Jahr für Jahr positiv verändert. Die Praktikanten aus Berlin werden erwartet, man erkennt unsere Gruppe, immer häufiger suchen die Menschen ein Gespräch mit uns, stellen Fragen und erwarten Antworten. Dank der finanziellen Mittel des Basar-Kreises und des Vorstands hat unsere Schulgemeinschaft das dortige, schon seit 50 Jahren musizierende Dorforchester mit der Spende eines Instrumentes unterstützt. Auch direkte Kontakte mit den hiesigen Schulen sind sehr relevant und gewünscht.

Am Anfang, im August 2005, wurden Treffen mit den Jugendlichen des Marie-Curie-Lycees aus der naheliegenden Kreisstadt arrangiert. Später entwickelten sich andere, neue Möglichkeiten. So haben wir zuerst die Klassenlehrerinnen Frau Maria Kokocińska, Frau Anna Morkis und Frau Dorota Pawlik aus der Społeczna Waldorfska Szkoła Podstawowa w Poznaniu (kurz: Waldorfschule Posen, www.wolna-szkola.org.pl) kennengelernt

und haben vor, in diesem Jahr schon das dritte Mal zu versuchen ... auf den ersten Augenblick vielleicht das „Unmögliche“: einen gemeinsamen Nenner für die Unterstufen- und Oberstufenschüler zu finden. Während des Landwirtschaftspraktikums verabredeten wir uns in Odra und verbrachten gemeinsam einen Nachmittag. Die kleinen Dritt- und Viertklässler aus Posen beteiligten sich an dem praktischen Teil der Handwerkerwoche: Roggenanbau und Dreschen mit anschließendem Stockbrotbacken. Unsere inzwischen schon erfahrenen Neuntklässler halfen mit. Nach der Arbeit wurde immer ein Baum gepflanzt und beim Lagerfeuer gab es die Möglichkeit, sich auszutauschen. Das nutzten vor allem die Eltern der Kleinen, die auch aus Posen mit angereist waren.

Die Waldorfpädagogik ist in Polen kaum bekannt, Waldorfschulen gibt es in Bielsko Biala (1), in Warschau (2), in Krakau (2) und in Posen (1). Die rechtliche Situation ist immer noch



nicht geklärt. Seit vier Jahren bemüht sich das Kollegium aus Posen um den Status einer „experimentellen Schule“. Die Posener Waldorfschule wurde 2007 gegründet. In dem grünen südlichen Stadtbezirk Debiec betreuen 10 Lehrerinnen und 4 Lehrer 40 Kinder in 5 Klassen.

Jonas Störk lebt mit seiner Familie in Poznan und besucht dort die 3. Klasse. Im Folgenden berichtet sein Vater, Michael Störk, von dem gemeinsamen Vorhaben im Frühherbst 2010.

Piotr Fabis (Lehrer)



Vom Korn zum Brot

Unter diesem Motto findet an der Freien Waldorfschule in Posen ein Unterrichtszyklus für die 3. Klasse statt, in dem behandelt wird, woher viele der Dinge stammen, die wir so selbstverständlich hinnehmen, ohne uns darüber Gedanken zu machen, und wieviel Arbeit eigentlich dahintersteckt, um zum Beispiel Brot aus dem Laden mit nach Hause nehmen zu können. Im ersten Zyklus lernen die Kinder, welche Arbeitsschritte erforderlich sind, um aus Getreidekörnern Brot backen zu können. Der Anfang ist, die Erde für die Saat der Getreidekörner vorzubereiten. Da eine der pädagogischen Grundsätze darin besteht, dass die Kinder, wo dies möglich ist, nicht nur theoretisches Wissen erhalten, sondern den Unterrichtsstoff auch von der praktischen Seite kennenlernen sollen, fahren die Kinder unserer 3. und 4. Klasse nach Obra, ein kleines Dorf unweit der Stadt Wolsztyn in Großpolen, zu der dortigen Abtei, um dort ein Stück Erde für die Saat vorzubereiten und Getreidekörner auszusäen. Dass unsere Kinder diese Möglichkeit haben, ist der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin zu verdanken, die in dieser Abtei seit Jahren mit jeder 9. Klasse das Landwirtschaftspraktikum absolviert.



Nach der Begrüßung unserer Kinder im Gemeindehaus in Obra durch Herrn Fabis, Frau Jendrzejewski und Herrn Springsguth sowie die Schüler machte sich die Gruppe auf den Weg durch das Dorf vom Gemeindehaus zur Abtei. Dort angelangt, wurde den Schülern der 3. Klasse erklärt, welche Aufgabe sie in Kürze erwartet. Die Kinder sollten aus eigener Kraft ein Stück Ackerboden umpflügen. Für diesen Zweck war ein Wendepflug vorbereitet. Die Kinder sollten versuchen, ihn durch die Erde zu ziehen. Zuerst versuchten es zwei der Kinder, aber es gelang ihnen natürlich nicht, den Pflug in Bewegung zu versetzen. So wurden immer mehr Kinder paarweise an den Pflug gebeten. Als die ganze Klasse, sieben Jungen und zwei Mädchen, am Pflug versammelt war, machte der Pflug wenigstens einen Ansatz, sich durch die Erde ziehen zu lassen. Doch erst mit der Hilfe von zwei Vätern ließ sich der Widerstand des Pflugs völlig überwinden, und er war nun bereit, seine Arbeit zu verrichten. Nachdem mit vereinten Kräften der Kindern, ihrer Eltern und

der Praktikanten aus Berlin ein Stück Ackerboden umgepflügt worden war, kam die Egge an die Reihe, ihren Dienst zu versehen. Zum Glück zeigte sie sich nicht so widerspenstig wie der Pflug, sodass zwei Kinder ausreichten, um die Egge über den Boden zu ziehen. Danach war es an der Zeit, die Saat auszubringen und noch einmal mit der Egge über den Boden zu fahren. Die Kinder waren die ganze Zeit über voller Eifer bei der Sache.

Zur selben Zeit, in der die Kinder auf dem Feld sich mit dem Pflug abmühten, schwenkten die Schüler der 4. Klasse die Dreschflegel, um das Korn, das sie im letzten Jahr gesät hatten, zu dreschen und anschließend die Spreu vom Weizen zu trennen. Im nächsten Jahr erwartet dann die gleiche schweißtreibende Arbeit die Kinder aus der jetzigen 3. Klasse.

Unsere Kinder hatten sich nach dieser anstrengenden Arbeit nun so richtig aufgewärmt, und es wurde der Wunsch nach einem Fußballspiel auf dem Bolzplatz der Abtei laut. So wurde ein Spiel ausgetragen, an dem sowohl die Jungen, logischerweise, aber auch die Mädchen, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Väter teilnahmen. Später schlossen sich zu unserer Freude noch einige Jugendliche aus der 9. Klasse an. Und so bolzten wir, bis es an der Zeit war, genau wie im letzten Jahr einen „Baum der Freundschaft“ zu pflanzen. Wunschziel ist, dass aus den zu beiden Seiten des Weges gepflanzten Bäumen im Laufe der Zeit eine ganze Allee entsteht. Die ersten zwei Schritte auf diesem Weg wurden bereits zurückgelegt. Anschließend begaben wir uns zum vereinbarten Ort für unser gemeinsames Picknick. Dort warteten ein Lagerfeuer und ein Tisch mit allerlei Leckereien wie Salaten, Bratwürstchen, Brot und Getränken auf die Teilnehmer. Einige unserer Kinder versuchten, ihre Deutschkenntnisse in die Praxis umzusetzen, und es gelang ihnen sogar, den einen oder anderen nochmals zum Fußballspielen zu überreden. Manche sind ein-

fach „nicht tot zu kriegen“. Als der Tag sich dem Ende zuneigte, brachen wir schließlich wieder nach Hause auf. Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr, in dem die nächste 3. Klasse ihr Getreide säen und die heutige ihrerseits die Dreschflegel schwingen wird.

Wir bedanken uns recht herzlich bei Frau Elke Jendrzejewski, Herrn Piotr Fabis und Herrn Florian Springsguth, ohne deren Initiative diese Treffen nicht möglich gewesen wären. Wir hoffen, dass wir auch in den nächsten Jahren diese Zusammenkünfte fortsetzen können und dass sich im Laufe der Zeit eine tiefere Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen den beiden Schulen, vielleicht auch auf anderen Ebenen, entwickelt. Herrn Fabis und seinen Kolleginnen und Kollegen wünschen wir weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit mit den Schülern.

Michael Störk

Linke Seite:

Säen von Zuzia und Jagoda

Rechte Seite:

Pflügen von Doraota Pawlik,
Klassenlehrerin der 3. Klasse

Eggen von Daniel und Teoś

Ernte von Dawid und Franek

Frühjahr 2011



Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule

Wir sind wieder zu Hause! Der Umzug ins Märkische Viertel verlief dank der professionellen Vorbereitung und den vielen motivierten Mitwirkenden unproblematisch. Der Schulalltag hat wieder begonnen. So haben beispielsweise Herr Mönig und sein Küchenteam ihr neues Küchenrevier erobert. Dennoch sind noch viele Dinge ein Provisorium und stellen für viele von uns eine Herausforderung dar. Der unermüdliche Einsatz vieler fleißiger Helfer aus der Schulgemeinschaft, insbesondere während der Weihnachtsferien, zeigte uns, dass wir es schaffen, solche großen Herausforderungen anzugehen. Wir sind daher zuversichtlich für das weitere Tun. Ein Raum nach dem anderen konnte nun wieder in Betrieb genommen werden, die Fußböden und Decken, die den Wassereintrüben nicht standhalten konnten, wurden erneuert. Und vieles ist auch schon wunderschön neu lasiert.

Belohnt wurden wir für unser Engagement mit einer 70000-Euro-Spende von der Stiftung der Software-AG. Die Planungen für den Mehrzwecksaal laufen auf Hochtouren, in den Osterferien soll mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Bio-Friseur

Die Baderin

Ganzheitliche Körper-
und Gesundheitspflege

- Bio-Friseur
- reine Pflanzenhaarfarben
- Dr.Hauschka Naturkosmetik
- Massagen und Reiki
- Mineralien und Räucherwerk
- Geschenkgutscheine uvm.



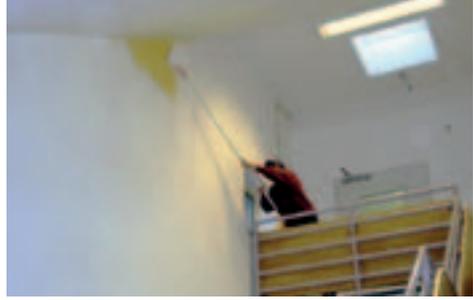
Ein Ort, an dem Du die Seele baumeln lassen kannst.
Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne,
Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit,
eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und
Lösungen auf natürlichem Wege.

www.baderin.de

Gaudystraße 7

Berlin – Prenzlauer Berg

030/40 500 209



Der Vorstand hat das Thema Schulgeld an die SGK (Schulgesamtkonferenz) zur dortigen Bearbeitung bzw. Auseinandersetzung mit diesem Thema gegeben. Diesbezüglich liefen entsprechende Gespräche mit dem Vorbereitungskreis der SGK sowie in der SGK selbst, mit dem Erfolg, dass in der letzten Sitzung eine Schulgeldkreisdelegation gewählt werden konnte, welche sich inhaltlich und umfassend um das Thema kümmern wird. Die sechs Menschen werden regelmäßig inhaltlich der SGK berichten, einzelne Punkte abgleichen und für die Mitgliederversammlung Beschlussvorlagen erarbeiten. Es sind folgende Themen zur Bearbeitung beauftragt (Auszug aus dem SGK-Beschluss vom 17. Februar 2011):

Die SGK beauftragt eine Delegation mit der Erstellung eines Konzeptes zur Beitragszahlung der Eltern an unserer Schule. Hierin sind folgende Themen enthalten: Schulgeldtabelle bzw. Bemessungsgrundlage für das Schulgeld, regelmäßige Anpassung des Schulgeldes, Umgang mit Nichtzahlungen, Umgang mit Beitragsreduzierungen, Aufnahmebeiträge und weitere Themen im Ermessen der Delegation.

Der Vorstand dankt an dieser Stelle herzlich für die inhaltsreichen Vorarbeiten des ehemaligen Schulgeldkreises und die konsequente Übernahme des Themas durch den SGK-Vorbereitungskreis.

Personelle Veränderungen gab es im Hortteam. Frau Schemann hat ihre Tätigkeit beendet. Dafür konnten wir Frau von Maydell gewinnen, sodass die Betreuung der Elementarklasse sowie der Hortkinder gesichert ist. Spätestens zum neuen Schuljahr werden wir auch wieder eine neue Auszubildende beschäftigen, die den musikalischen Bereich im Hort gut unterstützen kann. Hella Spieß ist ehemalige Schülerin unserer Schule und spielt Cello. Alles Weitere wird sie dann selbst bei ihrer Vorstellung im M(a)erker schreiben.

*Gabriele Beyer, Filipe Fürstenhöfer, Tim Rössle (Eltern)
Dorothee Kionke, Cornelia Wirth (Lehrer)*

Neue Kolleginnen stellen sich vor

Marion Salchow

Wenn sich ein neuer Erdenbürger ankündigt, freut sich ein jeder. Für unsere 3. Klasse mischt sich in diese Freude allerdings ein Wermutstropfen, denn sie muss deshalb für eine Weile auf ihre Klassenlehrerin, Frau Theiss, verzichten. Es freut mich, dass ich diese Lücke nun schon seit Anfang Januar füllen darf.



Schon während meiner langjährigen Klassen- und Fachlehrerzeit in der Freien Waldorfschule Kreuzberg wurde ich immer wieder – vermutlich wegen meiner Sprache – gefragt, ob meine Wurzeln in Norddeutschland lägen. Ebenso ergeht es mir an dieser Schule. Ja, ich komme aus Hamburg und habe damals als Apothekerin 16 Jahre an einer Berufsfachschule junge Menschen zu Pharmazeutisch-technischen Assistenten ausgebildet. Nachdem meine beiden Kinder die Rudolf-Steiner-Schule in Hamburg-Harburg abgeschlossen hatten, war mein Wunsch, mich noch intensiver mit der Waldorfpädagogik zu verbinden und ich besuchte das Waldorflehrerseminar.

Mittlerweile habe ich auch zwei Enkelkinder, die mich immer wieder auf große Reise gehen lassen, denn sie leben an der Ostküste der USA, in Connecticut.

Es ist schön für mich, dass ich meine Kräfte nun in dem von vielen Händen so schön gestalteten Schulbau einsetzen darf.

Kyra von der Lippe

Guten Tag, liebe Schulgemeinschaft, seit November 2010 unterrichte ich hier im Märkischen Viertel Ökologie, Biologie und Chemie.

Aufgewachsen bin ich völlig unadlig und relativ unbeaufsichtigt im östlich gelegenen Erzgebirge. Ich konnte hingehen, wohin ich wollte, und tat das auch. Beim Erkunden meiner Welt geriet ich mehrmals in Gefahr: Ein Tümpel war deutlich zu tief, ein Baustellengerüst war viel zu hoch (ich war öfters erstaunt, doch noch zu leben). Der Osten war damals dem Materialismus verpflichtet und es fehlte an vielem. Das brachte mich dazu, mit Lust Dinge, die ich brauchte, selbst zu machen. Die meiste Zeit ging ich gerne in die Schule. Ab der 2. Klasse kümmerte ich mich um alle Schulsachen selbstständig. Zum Botanisieren kam ich, weil meine Biologielehrerin in der 6. Klasse als Hausaufgabe ein Herbarium forderte. Das war der Anstoß, auf die Suche zu gehen und neue Dinge zu erforschen.



Meine scheinbar beschauliche Jugendzeit endete im Winter 1988/89 auf der Abiturfahrt nach Moskau, St. Petersburg und Uljanowsk. Dort wurde uns klar, dass die damalige UdSSR und damit alle anderen sozialistischen Staaten mächtig am Schwanken waren. Im Juli 1989, nach dem Abitur, paddelten wir die Donau entlang (natürlich nur durch sozialistische Länder). Wir waren gerade in Budapest auf der nunmehr graubraunen Donau, als die ersten Flüchtlinge über Ungarn nach Österreich emigrierten.

Wir sind wieder heimgefahren. Doch nun nahm alles einen neuen, unbekannteren Lauf. Ich steuerte gegen die allgegenwärtigen Veränderungen und begann gleich stur mit dem Lehramtsstudium für Biologie und Chemie. Ich hatte Angst um meine Freunde, die als Teil der NVA zu Hundertschaften vor Leipzig standen.

Wenig später wendete sich das Blatt, ich nutzte die neuen Freiheiten und wechselte auch nach Leipzig. In Leipzig, einer Schönheit auf den zweiten Blick, lernte ich die Auenwälder, den Universitätschor, die relative Größe der Uni und das WG-Leben lieben. In den zwei letzten Studienjahren nahm ich an Exkursionen nach Weißrussland und in die Alpen teil. Dort wurde mir klar, wie unglaublich schön die Welt ist und wie unfassbar es gewesen

Holen Sie sich die Farbenpracht
ins Haus, jetzt:

Farbige Lasurgestaltung

von Wänden, Räumen
und Gebäuden



Farbberatung

Eva Rating

Benekendorffstraße 91B 13469 Berlin
030 40207400 eva@rating.de

EURYTHMIE STUDIUM IN BERLIN

Eine fundierte vierjährige Berufsausbildung
auf den klassischen Grundlagen der Eurythmie

NEU! BAFÖG-ANERKANNT!

STUDIEN-INFOTAGE
für Studien-Interessenten

Samstag, 28. Mai 2011, 10.00-16.00 Uhr
Anmeldungen erbeten bis 26. Mai

Samstag, 10. September 2011, 10.00-16.00 Uhr
Anmeldungen erbeten bis 8. September

„Hospitation jederzeit möglich“

STUDIENBEGINN
29. September 2011

Argentinische Allee 23 | 14163 Berlin-Zehlendorf
T 030 - 802 63 78
eurythmieschule.berlin@t-online.de
www.eurythmie-berlin.de

Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin

wäre, dies nicht erleben zu dürfen. Ich versorgte mein Herbar mit allem, was mir zwischen die Finger kam und erweiterte meine Sammelleidenschaft auf Steine.

Ein Umzug führte mich nach Jena, wo das Paradies gleich neben dem Bahnhof liegt. Hier gab es Arbeit in einem Labor und außerdem fühlte ich mich mit 24 Jahren zu jung fürs Referendariat. Hier fand ich auch eine Mitarbeiterstelle im Nationalpark „Sächsische Schweiz“. Ich vertagte die Vorbereitung aufs Lehrerin-Sein mehrmals und begann danach ein Promotionsstudium in Ökologie. In Leipzig hatte ich mich quasi selbst zur Dipterologin ausgebildet und diese Profilierung wurde in Jena gebraucht. Mit 29 Jahren trat ich dann doch das Referendariat an und beendete es mit 31. Der „Dr.“ war irgendwie auch fertig geworden (der war allerdings anstrengender als alles andere zuvor). Nach dem Referendariat fand ich eine Stelle an der Weimarer Waldorfschule und pendelte zufrieden bis zum Beginn der „Familienphase“ mit Fahrrad und Bahn zwischen Jena und Weimar. Inzwischen haben wir zwei Kinder und ich finde das Muttersein meistens sehr erfüllend.

Bevor ich also den insgesamt dritten oder vierten Anlauf als Lehrerin nahm, habe ich auch als Biologin gearbeitet. Nun bin ich hier im Märkischen Viertel und wirklich froh, hierher geraten zu sein. Ich freue mich, dass ich unterrichten kann, was mich selbst interessiert.

Was mache ich neben der Arbeit sonst noch so? Ich versuche alles – Kinder, Partnerschaft, Freundschaften, das bisschen Haushalt (na und!) – zu meistern. Ich habe immer noch Lust, alles Mögliche selbst zu machen (außer Reifen flicken), gebe zu viel Geld für Stoffe aus ... und koche mehr und mehr gerne. Ich genieße es, durch Landschaften zu gehen. Und hin und wieder überfällt mich der unbändige Wunsch, in einem Garten zu arbeiten.



Natalie von Maydell

Erzieherin in unserem Hort

Vor einigen Jahren erweiterte ich für meine beiden Söhne den Horizont und wir reisten von Schleswig aus in die Museumswelt, erst nach Hamburg und dann zu unseren Freunden und Familienmitgliedern nach Berlin. Schnell lernte ich hier VHG und Hortleben mitten im pulsierenden Stadtleben als Kinderoase und positive Kraft der heutigen Familien kennen und sehr schätzen.

In einer Stadt in Schleswig, an einem Ostseeausläufer gelegen und Nachfolgerin der Wikingerstadt Haithabu, wuchs ich auf und besuchte die Rendsburger Waldorfschule. Letztes Jahr ergab sich die Möglichkeit, am Waldorflehrerseminar Berlin eine Ausbildung zur nachschulischen Betreuung (Hort) und

Eingangsstufe (Früheinschulung) zu beginnen. Nach einem einjährigen Vorpraktikum im Kindergarten der Waldorfschule Rendsburg, dem anschließenden Besuch der Fachschule für Sozialpädagogik mit Erwerb des staatlichen Erzieherabschlusses, nach Praktika in Behindertenwerkstätten, auf einer Kinderstation im Krankenhaus und in einem evangelischen Kindergarten absolvierte ich das Anerkennungsjahr im staatlichen Internat für Sprachbehinderte in Wentorf bei Hamburg.

Um ein berufsbegleitendes Studium in Kunsttherapie durchführen zu können, zog ich in Richtung Heidelberg und arbeitete in einer Wohngruppe im Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche in Neckargemünd und leitete danach eine private Kinderspielgruppe. Als Heilpädagogin konnte ich nun im anthroposophisch geführten Künstlerischen Therapeutikum in Hamburg bis zu meiner ersten Schwangerschaft arbeiten. Ebenfalls bei Travemünde wurde zwei Jahre später mein zweiter Sohn geboren, danach zog ich in die Nähe meiner Eltern. In Schleswig bin ich die anschließenden Jahre museumspädagogisch aktiv gewesen. Ich habe auch in Zusammenarbeit mit den Lehrern meiner Kinder Kunstunterricht gegeben und den achten Jahrgang eines Gymnasiums im Holzwerken unterrichtet.

Seit Januar freue ich mich über meinen Alltag in Berlin und darüber, meinen Beitrag im Hortleben leisten zu können. Mein Schwerpunkt ist, die eigene Freude am künstlerischen Arbeiten und Gestalten weiterzugeben. Es gibt viel Neues zu lernen, aber ich fühle mich schon mittendrin und bin glücklich, in einem Hort zu sein, da so etwas in meiner früheren Umgebung an der Ostsee in dieser Art noch nicht existiert.

Waldorfschule als roter Faden durch aufregendste
Bügel von großartigen Menschen

Diesmal erzählen...

**Waldorfschule-
und dann...**
Ein Biografie-Lesebuch

von Astrid Hellmundt, Dorothee Klonke

88 Seiten – statt 6,80 € nur noch 5 €

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin
Treuenbrietzener Str. 28, 13439 Berlin
Tel 030/407283-15 Fax -26
www.waldorf.net



Beauty
Familienportraits
Hochzeitsaufnahmen
Bewerbungsfotos
Werbefotos

Wir freuen uns auf Ihre
telefonische Terminvereinbarung...

glanzlicht
fotostudio
Berliner Straße 103
13507 Berlin-Tagel
Tel. 030/4346182
www.glanzlicht-berlin.de

Kleines feines Waldorf-Adventsfest

am 10. Dezember 2010 in Buch

Er stellt schon fast ein Qualitätskriterium an Waldorfschulen dar – der Basar, mal im Herbst oder mal im Advent, ganz, wie es eben in den Schulkalender passt. Ohne ihn läuft deshalb auch kein Schuljahr ab. Gern wird er als die „fünfte Jahreszeit“ an den Waldorfschulen bezeichnet, denn die immensen Vorbereitungen, denen sich so viele Eltern und Lehrer sowohl im Organisatorischen als auch Handwerklichen widmen, sprechen eindeutig für eine besondere Zeit im Jahr.

Das laufende Schuljahr 2010/2011 aber ist anders. Die Verlagerung des Schulbetriebes nach Buch wegen der Sanierungsmaßnahmen verlangte allen Beteiligten allerhand ab. Das Thema Basar fand keinen richtigen Platz, sondern drohte eher, die Möglichkeiten der Schulgemeinschaft zu sprengen. Gerade auch deshalb, weil an vielerlei Stellen die Frage hörbar wurde, ob es überhaupt noch einen Basar geben sollte, nicht zuletzt aus dem Grunde, weil ein Ungleichgewicht des Getragenseins durch die Gemeinschaft von stets denselben tätigen Menschen fühlbar wurde.

Aber eine ausgehende Herbst- bzw. beginnende Adventszeit ohne jedes Fest, geht das überhaupt? Gerade jetzt, am neuen Standort, wo wir als zeitweilige Gäste in Buch der Nachbarschaft Waldorfpädagogik ganz nah und tatsächlich greifbar zeigen könnten, darauf verzichten? Nein, sagten sich einige Menschen aus unserer Schulgemeinschaft. Das Hortteam ergriff die Initiative und verfasste einen Aufruf für ein gemeinsames Adventsfest an die Schulgemeinschaft. Die Hortkinder schöpften für den Verkauf farbiges Papier und gestalteten es mit Blüten, die ersten Meldungen für einen Stand trafen ein, Einladungen wurden verschickt und so weiter ... Doch wie so oft ist die Kommunikation unter Menschen wohl eines der schwierigsten Gebiete. Denn am Tag des Festes selbst kamen nicht sehr



viele Besucher und damit Käufer. Dennoch erzeugten sowohl der Gesang zu Beginn als auch der Duft von Fruchtpunsch, Waffeln und Crêpe im Kellergeschoss eine adventliche Atmosphäre. Begegnungen mit der Nachbarschaft fanden statt, bei denen das Thema Schule von vielen Seiten betrachtet wurde, ältere Menschen tauschten Erinnerungen aus und natürlich kam die Waldorfpädagogik ins Gespräch.

Wenn auch alles in kleinem Rahmen stattfand, so fand es doch vor allem statt! Menschen haben sich gefunden, um gemeinsam an einer Sache zu wirken, sind sich begegnet, Kinder hatten Freude bei den Vorbereitungen ... Ja, was ist eigentlich wirklich wichtig? Welche Bedeutung hat der Basar? Worum geht es uns dabei, was ist der Zweck? Bis zum nächsten haben wir noch Zeit, uns darüber etwas bewusster zu werden, angekündigt wurde er bereits für Mitte November.

Gabriele Beyer (Eltern)



Wir vermitteln Sozial- und Betriebspraktika in Großbritannien, Frankreich, Irland, Kanada

Individuell und flexibel, in Absprache mit SchülerInnen, Klassenbetreuern und Eltern. Gegründet von WaldorferInnen.

Für SchülerInnen unserer Netzwerkschule Märkisches Viertel Berlin gibt es besondere Vergünstigungen!

Info: 05406 / 899 117
www.horizoninternational.de

Horizon International
Vermittlung von Praktika im Ausland

Großkreuz Apotheke
Senftenburger Ring 5
11429 Berlin
Tel. 030 - 40 76 81 8
Fax 030 - 40 76 81 10
Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa. 9:00 - 20:00 Uhr

Die Zeit, wo alle schwierig werden – Pubertät

Vortrag von Henning Köhler am 25. November 2011

„Wegen Umbauarbeiten geschlossen!“ Bestens diesem Motto für die Zeit der Pubertät entsprechend, musste der Vortrag dieses Mal wegen der Bau- und Sanierungsmaßnahmen sowie Auslagerung unserer Schule nach Buch gastweise in der Freien Waldorfschule Berlin-Mitte stattfinden. Nicht nur ein ungewohnter Ort, auch bot der Anfahrtsweg einen kleinen Abriss heutiger Verhaltensweisen: An der U-Bahn-Anzeige lief dauernd die Terrorwarnung durch und im Hintergrund spielte eine Dreierband einen feurigen Tango.

Henning Köhler selbst – einfach eine Erscheinung! Er hätte ruhig noch stundenlang weiter aus seiner therapeutischen Praxis reden können. Auch gab er einen Einblick in seinen eigenen Werdegang, zum Beispiel, dass er nicht gerade einer der Super-Einser-Abschlusskandidaten war mit einem geraden, unverschnörkelten Lebenslauf. So hat er auch an diesem Abend versucht, unser Vertrauen in unsere eigene menschliche Entwicklung zu stärken. Keine Angst vor Schwierigkeiten! Sie halten uns lebendig, wir können an ihnen wachsen. Wichtig ist dabei vor allem die Tragfähigkeit der zwischenmenschlichen Beziehungen. „Jeder Mensch ist eine Gattung für sich.“ Somit gibt es also keine für alle anwendbaren Patent-Entwicklungsrezepte. Wir können als Eltern helfen, dass unsere Kinder mutvoll ins Leben schreiten. Ihre Spur finden müssen sie allein, das können wir ihnen nicht abnehmen.

Und was macht die Zeit der Pubertät so schwierig? Es ist doch ein Zeitraum, den alle durchlaufen. „Hier verneigen sich alle Psychopathologien auf der Bühne des Lebens.“ In anderen Lebensaltern wären sie jede für sich krankhaft. Es ist sehr schwer zu unterscheiden, was jetzt „normal“, „gesund“ oder „pathologisch“ ist. Manche Jugendlichen tragen die innere Verunsicherung, die dieser Kräftestrudel mit sich bringt, frei nach außen. Das sind dann die sogenannten „schwierigen Kinder“. Andere dagegen tragen diesen Kampf nur innerlich aus, nach außen funktionieren sie perfekt. Mit diesen ist die Umwelt dann voreilig zufrieden. Menschenkundlich betrachtet ist dies ein Zeitabschnitt, wo alles, was bisher in den Kinderjahren errungen wurde (wie zum Beispiel der aufrechte Gang), auf einer anderen Stufe neu errungen werden muss – eine Art Geburt. Die Errungenschaften aus der frühen Kindheit (bis ca. vier Jahre) sind unter anderem das Daseinsvertrauen, das Leibvertrauen. Das Kind will spüren, will „Liebe am Leib erfahren“. Das Kind führt, die Eltern folgen dabei. Mit dem fünften bis neunten Lebensjahr öffnet sich das Kind dann in größere soziale Bezüge. Es erlebt die Tragfähigkeit von Gemeinschaften und will selbst wahrgenom-





men werden von anderen Menschen. Hier geht es um das Erlangen von Sozialvertrauen. „Ich werde wahrgenommen; ich bin kostbar, also schön.“ Dann in der Vorpubertät will das Kind Gestaltungsvertrauen erleben, dass es kraft seiner Hände und seines gestalterischen Vermögens etwas in der Umwelt bewirken kann – Selbstwirksamkeit. („PISA ist wirkungslos, wenn keine Selbstwirksamkeit erlebt wird.“)

In der Pubertät wollen diese Sachen bewusst errungen werden. Es geht dann um: „Wer oder was bin ich?“, „Wie werde ich wahrgenommen?“ und „Vermag ich etwas?“. Das Ganze gipfelt in die Sinnfrage: „Wohin will ich, wie will ich werden?“ Im Äußeren werden Ideale gesucht. Hier sind wir als Erwachsene gefordert. Zum einen müssen wir die Kindheit „entmüllen“ (Naturentfremdung, Wirklichkeitsverlust, Bilderflut ...), zum anderen müssen wir schauen, was wir selbst brauchen, damit wir unseren Kindern als freie Menschen begegnen können.

Der Platz reicht hier leider nicht aus, um die große Spanne dieses Abends wiederzugeben. Dieser Text kann nur wie ein „Durchgeholfere“ im Vergleich zu der unglaublichen Bandbreite der angesprochenen Themen, Nöte und Hoffnungen wirken. Vielleicht gibt es bald wieder eine Möglichkeit, Henning Köhler „unplugged“ zu erleben.

Carolin Hillmann (Eltern)

Das Bücher-Kabinett

Berlins älteste Fachbuchhandlung für Anthroposophie (seit 1926)

Berlin-Wilmersdorf
Rudolf-Steiner Gesamtausgabe gebunden vorrätig
Emser Straße 43, 10719 Berlin
Tel. 030-881 14 03 Email: wido@buecherkabinett.de
Mo-Fr 10-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr
U-Bahn: U3 Hohenzollerplatz, Bus: 249

Berlin-Mitte (an der Christengemeinschaft)
Schwedter Straße 4, 10119 Berlin
Tel. 030-440 479 90 Email: mitte@buecherkabinett.de
Mo-Fr 10-13.30 + 14.30-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr
U-Bahn: U2 Senefelder Platz

www.buecherkabinett.de

Zentrale kostenlose Bestellnummer:
☎ 0800-599 88 77

Anthro24.de betrieben durch
Das Bücher-Kabinett, Internetportal für anthroposophische
Literatur – mit Stellenbörse – www.anthro24.de

Wir brauchen mehr Waldorflehrer!

Hier soll mit wenigen Sätzen der Versuch gemacht werden, auch über unseren M(a)erker die Öffentlichkeitsarbeit des Bundes der Waldorfschulen zu unterstützen. Denn es gibt inzwischen 212 Waldorfschulen in Deutschland, aber nicht genug ausgebildete Waldorflehrer.

Die Zeitschrift *Erziehungskunst* wird seit gut einem Jahr in einer sehr viel höheren Auflage mit 72000 Heften monatlich hergestellt, damit sie in allen Waldorfschulen an die jeweiligen Eltern und Mitarbeiter verteilt werden kann. Gestaltung und Umfang wurden verändert in der Hoffnung, so mehr Menschen ansprechen und die Waldorfpädagogik breiter bekannt machen zu können. Und so ist auch dazu aufgerufen, die *Erziehungskunst* an Freunde und Bekannte weiterzugeben. Es kann vielleicht auf diesem Wege mehr Interesse an dieser Pädagogik und für den Beruf des Waldorflehrers entstehen.

Außerdem wurde eine Kampagne gestartet zur Werbung für neue Lehrer, indem auf Marktplätzen und öffentlichen Veranstaltungen Waldorfschulen und Waldorflehrerseminare vorgestellt werden. Wir sind zum Beispiel jedes Jahr beim Tag der Freien Schulen vertreten und stellen unsere Waldorfschule vor. Dorthin kommen recht viele Menschen, um sich ganz konkret über andere Möglichkeiten von Schule zu informieren, meistens Eltern, die sich Gedanken machen, wie die beste Schule für ihr eigenes Kind aussehen soll.



Liebe Leser, helfen auch Sie mit, Waldorfpädagogik richtig darzustellen! Es geht mit ihr nicht nur darum, seinen Namen tanzen zu können, wie es immer so schön heißt, sondern die Persönlichkeitsbildung in großem Maße zu fördern. Dies wird möglich zum Beispiel durch die Vertiefung im breiten Angebot der Kunstfächer für alle Schüler. Es sollen nicht allein die intellektuellen Fähigkeiten erworben werden, um gute Prüfungsnoten zu erreichen. Dass diese dennoch auch mit erreicht werden, kann man an den Durchschnittsnoten der Abiturienten sehen, zu finden auf der Internetseite unserer Schule aus den vergangenen zehn Jahren.

Die Schüler der Waldorfschulen werden so erzogen, dass sie als freie Menschen handeln können und ihre Taten selbst verantworten. Es wird von den Lehrern pädagogische Fantasie erwartet und dass sie dem kleinen Kind eine liebevolle Autorität sind, der es nachzueifern gilt. Begriffe sollen auf eine Weise vermittelt werden, dass sie wachsen können, um später ein bleibendes Gut zu sein. Die Kinder werden so an die Welt herangeführt, dass sie sich innerlich mit ihr verbinden können. In der Oberstufe ist der Lehrer als Entwicklungsbegleiter tätig und sorgt dafür, dass am Ende der Schulzeit die Weltzusammenhänge in ihrer Erkenntnis aufleuchten können.

Die Pädagogik muss aus der individuellen Entwicklung des Kindes heraus entstehen. Bei Schwierigkeiten des Kindes ist immer auch zu fragen: Liegt es an meinem Verhalten, dass das Kind so ist und dies nicht lernt? Oder: Was bringt es mit, wie muss ich helfen, dies zu entwickeln?

Bleibt zu hoffen, dass es immer wieder Menschen gibt, die diese Aufgabe ergreifen wollen!

Dorothee Kionke (Lehrerin)



Tag der Begegnung am Berliner Seminar für Waldorfpädagogik

Am 14. Februar fand der erste Begegnungstag zwischen den Studenten des Lehrerseminars und Vertretern verschiedener Waldorfschulen aus Berlin/Brandenburg, Braunschweig und dem Harz statt. War es beabsichtigt, für diesen Tag den Valentinstag auszusuchen? Es war jedenfalls eine gute Entscheidung, denn die Stimmung im Seminar war eine sehr schöne und entspannte. Wie auf einer Messe konnten sich die Schulen mit ihren Materialien, Bildern und Flyern präsentieren. Es waren wohl an die 20 Schulen vertreten, sodass wir zu Beginn der Veranstaltung mehr Lehrer als Studenten waren. Doch das Eis war schnell gebrochen, man kam mit sehr interessierten Seminaristen ins Gespräch, Namen und Fachgebiete wurden ausgetauscht, Wünsche für das kommende Praktikum notiert und mitunter über zukünftige Einsatzmöglichkeiten schon recht konkret gesprochen.

Das Mittelstufenkonzept unserer Schule im Märkischen Viertel war den meisten Studenten noch unbekannt, doch schnell stellte sich heraus, dass gerade die Arbeit mit einer 7. und 8. Klasse für einige sehr verlockend war. Denn nicht alle, die die Methodik des Klassenlehrers besuchen, können sich vorstellen, mit den ganz Kleinen zu arbeiten. Viele der Studenten blicken bereits auf ein breit gefächertes Berufsleben zurück. Der Wunsch, diese Erfahrungen demnächst als Lehrer einzusetzen, lenkte ihre und unsere Aufmerksamkeit zwingend auf die Mittelstufe. „Das ist ja genau das, was ich machen möchte!“, konnten wir freudig vernehmen. Insofern hat sich der Begegnungsmoment an diesem Valentinstag für unsere Schule auf jeden Fall gelohnt!

Alexandra Scharnow (Lehrerin)

Und noch mit den Augen einer Seminaristin gesehen ...

Als Teilnehmerin am Seminar für Waldorfpädagogik Berlin hat mir der Begegnungstag sehr gut gefallen. Schulen aus dem nahen und fernen Umkreis Berlins stellten uns Seminaristen und angehenden Waldorflehrern ihr Konzept vor. Wir bekamen die Möglichkeit, mit den jeweiligen Vertretern der Schulen direkt ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und erste Kontakte zu knüpfen, auch für das kommende Schulpraktikum, das nach den Osterferien ansteht. Von allgemeinen Fragen über beispielsweise den Fremdsprachenunterricht bis zu detaillierten Informationen zum Schulkonzept – die Schulvertreter beantworteten sie alle geduldig.

Zu Beginn kostete es etwas Überwindung, sich den Tischen mit den Infomaterialien und den dahinter sitzenden noch fremden Menschen zu nähern, doch gab es genug Gesprächsstoff, um schnell eine angeregte Unterhaltung zu führen, und war man erst einmal im Gespräch, gestalteten sich die folgenden umso leichter. Auch halfen Kaffee, Kuchen und anderen Leckereien, eine informelle Unterhaltung zu beginnen.

Als Seminarteilnehmer kennt man die eine oder andere Waldorfschule in Berlin bereits direkt oder vom Hörensagen, aber da auch Schulen von weiter her angereist waren, bei-

spielsweise aus Gera oder Werder, hat man auch ganz neue Perspektiven wahrgenommen. Einige davon sind Schulen, die noch in Gründung bzw. im Aufbau sind, an denen Nachwuchslehrer benötigt werden, und daher ist der Kontakt für die Schulen zu den Seminaristen genauso interessant wie umgekehrt. Auch kommende Studiengänge sollten diese Möglichkeit der Begegnung bekommen, dadurch werden ihnen die Schulen nicht mehr wie Fremde vorkommen, an die man erst nach der Ausbildung herantritt. Das Gespräch ermöglicht es, ein Gefühl für die jeweiligen Schulen zu bekommen und sich ein erstes Bild vor Augen zu führen.

Katrin Schöpp (Studentin am Seminar für Waldorfpädagogik Berlin)



Werden Sie WaldorflehrerIn !

Über Ihre gewünschten beruflichen Perspektiven an einer Waldorfschule informieren wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Seminar für Waldorfpädagogik Berlin e.V.
Weinmeisterstr.16 10178 Berlin
Tel. 030-6187073 / 6181098
lehrer-seminar-berlin.de

Zur Bundeselternrats-Tagung

Die letzte BERT (Bundeselternrats-Tagung) fand vom 18. bis 20. Februar 2011 in Saarbrücken statt. Leider war es mir dieses Mal nicht möglich, daran teilzunehmen. Dennoch möchte ich die Schulgemeinschaft über den Inhalt dieser Tagung informieren. Denn allein anhand des Themas und der Angebote der Arbeitsgruppen wird erkennbar, dass wir alle in einem Boot sitzen. Bestimmte Themen gibt es nicht ausschließlich nur an einer Schule. Gerade deshalb ist es immer wieder wichtig, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und festzustellen, dass wir nicht alleine dastehen und uns gegenseitig stützen können.

Das Thema der Tagung lautete: Was ist drin, wenn Waldorf draufsteht?

Der einleitende Vortrag hatte den Titel: Waldorfpädagogik im 21. Jahrhundert. Was kann sie für Mittel- und Oberstufenschüler bewirken?

Folgende Arbeitsgruppen gab es:

- Wie wirkt Waldorfschule im Elternhaus?
- Der Handarbeitsunterricht an der Waldorfschule
- *Die Philosophie der Freiheit* und die Quellen der Waldorfpädagogik
- Öffentlichkeitsarbeit an der Waldorfschule – Übungen und Beispiele

- Eltern-Lehrer-Trägerschaft: eine existenzielle Qualitätsfrage für die Waldorfschule?
- Zukunft der Abschlüsse, Portfolio und das Europäische Abschluss-Portfolio
- Endstation Sehnsucht? Zusammenarbeit und Begeisterung als Grundsäulen der Waldorfpädagogik, wo sind ihre Quellen?
- „Vom Schwätzen, Reden und künstlerischen Sprechen“
- Was bedeutet Waldorfqualität in der Oberstufe und was können Eltern dazu beitragen?
- Eurythmie – authentische Gebärde oder Bio-Gymnastik?
- Waldorfschule im 21. Jahrhundert – Schüler- und Elternperspektive
- Ästhetische und moralische Erziehung
- Gewaltfreie Kommunikation in der Waldorfschule
- Bothmergymnastik

Na, Interesse bekommen? Die nächste BERT lässt nicht lange auf sich warten. Ich würde mich deshalb freuen, diese Aufgabe langsam an andere Eltern weiterzugeben. Bitte melden unter Mail gabriele-beyer@versanet.de oder Telefon 91742794.

Gabriele Beyer (Eltern)

Und jetzt in die

LESELUST



*Bücher – Spielwaren – Lesungen . . .
zuverlässig & kompetent*

Mo.–Fr. 10–18.30 / Sa. 10–14 Uhr

Waidmannsluster Damm 181 – am S-Bahnhof

Telefon 4 02 56 06 / Fax 4 02 30 37

E-Mail kontakt@leselust-info.de, www.leselust-info.de



„Was geht ab?“

Die Radiosoap aus dem Märkischen Viertel zum Mit- und Selbermachen für alle Schülerinnen und Schüler

Soaps? Sind das nicht die zuckersüßen Liebesschmerz-Teenie-Serien im Werbefernsehen? Diese platten Geschichtchen um große Gefühle oder was dafür verkauft wird – gewürzt verstärkt mit Intrigen, Leidenschaft, schönen Menschen und perfekten Gesichtern? Kann sein, dass das so im Fernsehen abläuft.

Entstanden ist die Soap Opera im amerikanischen Radio der 1930er Jahre, wo die Fortsetzungsfolgen oft vor Publikum im Theater gespielt und live ausgestrahlt wurden. Ihren Namen erhielten die Serien durch den Sendetermin zur vormittäglichen Stunde, in der die Hausfrauen Radio hörten und dabei die Wäsche wuschen.

Unsere Radiosoap aus dem Märkischen Viertel wird im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum comX ganz in der Nähe der Waldorfschule produziert. Klar, ist das kein Programm zum Wäschewaschen – immerhin wird der Mehrteiler durch den Berliner Projektfonds für Kulturelle Bildung gefördert.

Wir erzählen Geschichten von heute aus dem wirklichen Leben: Von allein erziehenden Müttern und Vätern und von Kindern, die sich allein erziehen. Von Theaterproben, Musik- und Radiomachen und gefeierten Konzerten. Die Handlung richtet sich nach den Teilnehmern an der Hörspielserie. Wir sind gespannt, wann der erste Handlungsstrang aus der Waldorfschule im Märkischen Viertel „on air geht“ – zum Beispiel zur Einweihung des sanierten Schulgebäudes am 20. Mai.

Im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum comX am Senftenberger Ring 53–69 gibt es seit einem Jahr Ton- und Sendestudios fürs hauseigene Internetradio. Möglich wurde dies durch die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb der „Ich kann was!“-Initiative der Deutschen Telekom. Die Nachwuchs-DJs und -schauspieler sprechen in modern ausgestatteten Studios, unterstützt von Tonmann Alex Winkler und Autor und Workshopleiter Ronald Richter. Unser Motto: „Raus mit der Sprache“. Wir meinen damit das Fitmachen in Stimmbildung, Sprechen fürs Mikro, Improvisieren und Schreiben.

Highlights sind die bei der Arbeit eingebundenen Promis: zum Beispiel der Schauspieler Oliver Stritzel, die renommierte Jugendbuchautorin Antje Szillat und andere.

Hören kann man „Was geht ab? – Die Radiosoap aus dem Jugendzentrum“ im Podcast bei „Kult.Radio MV“ auf www.kultradio.eu oder im laufenden Programm des comX-radios auf www.comx-radio.de/



Also: Was geht ab in der Waldorfschule im Märkischen Viertel? Wer will mal selber Radio machen?

Meldet euch bei info@kultradio.eu oder in der Schule bei Markus Lau Hintzenstern.

Ronald Richter (Kult.Radio MV)

Vorträge an der

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

1. Halbjahr 2011

Mittwoch **6. April 2011**

20 Uhr *Helmut Eller*

Klassenlehrertätigkeit, Dozent an der Universität Hamburg und an Seminaren für Waldorfpädagogik, seit 2001 in der Ausbildung von Sozialtherapeuten tätig.

Entwicklungsschritte des werdenden Kindes

Mittwoch **11. Mai 2011**

20 Uhr *Swantje Goldbach*

Lernwerk Berlin

Wie helfe ich meinem Kind bzw. meinem Schüler beim Lernen?

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Treuenbrietzener Straße 28
13439 Berlin-Reinickendorf
www.waldorfschule-mv.de

S1 / U8 Bahnhof Wittenau
Tram M1 Rosenthal Nord
Bus X21 / M21 Ganderitzter Weg
(direkt vor der Schule)

Die Vorträge werden veranstaltet vom

**Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.**

Kostenbeitrag: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro



Verkaufe

Noten für hohe Singstimme (Sopran) gegen kleinen Obulus:

Unterrichtslieder, Nicola Vaccai: Metodo pratico di canto italiano (Texte deutsch),

Lieder: Wolf, Beethoven, Mozart, Brahms, Mendelssohn, Krieger

☎ 030 9172572

Wanderrucksack für Kinder von McKinley, dunkle Farben, kaum benutzt

VB 10 Euro

☎ 030 9172572

Kinder-Gitterbett, Massivholz Kiefer geölt, mit Schlupfsprossen, abgerundete Fronten

massiv mit aufgesetztem Elefantenmotiv (aus Holz), sehr schöne Handarbeit,

passend dazu Bio-Matratze mit Rosshaarkern, Sommer- und Winterseite

(Baumwolle und Schurwolle), 70 x 140 cm, sehr guter Zustand

zusammen 180 Euro

Auch vorhanden: Bettlaken, Bettnestchen etc.

☎ 030 43409036

Bett-Nestchen von Avalon, naturfarben, innen Baumwollplüsch,

außen Baumwolle versteppt, mit Bindebändern, 220 cm lang, NP 52 Euro

20 Euro

☎ 030 43409036

Kinder-Dreirad von Kettler, rot-gelb-blau, mit Kippschale und Schubstange,

gut erhalten 22 Euro.

☎ 030 43409036

Maltafel von IKEA, Rückseite mit Papierrolle, Ersatzrollen vorhanden

13 Euro

☎ 030 43409036

Kinder-Halbschuhe Gr. 29, Marke Blue Bottle, braun-beige mit

Klettverschluss und Krepptsohle, neu und ungetragen, 12 Euro

☎ 030 43409036

Muffins werden (nicht nur) in der Waldorfschule immer wieder gebraucht ...

Muffinblech von Wilton für 12 Teilchen, antihafbeschichtet, unbenutzt

Muffinblech für 6 Teilchen, Weißblech nicht beschichtet

Reichhaltiges Rezeptbuch „Noch mehr Muffins!“, GU

zusammen oder einzeln günstig abzugeben

☎ 030 9172572

Verschenke

Rotlichtlampe, 100W/230V, kaum benutzt, voll funktionsfähig

Gesellschaftsspiel „Activity, professional“ für 3-16 Spieler ab 12 Jahren, neuwertig

☎ 030 9172572

Aquarium mit Zubehör, aber ohne Fische

Familie Becher/Gutschmidt

☎ 030 40008765

Suche

Wir, zwei freischaffende Erwachsene über 45 Jahre, Nichtraucher, Fahrradfahrer, ruhige Menschen, suchen Wohnung mit 2-3 Zimmern (um die 70 qm) im Umfeld der Schule, möglichst ruhig und es darf auch Grün zu sehen und gut zu erreichen sein. Über Balkon oder Garten(mit)nutzung freuen wir uns sehr.

Auch können wir uns vorstellen, in einem Wohn- oder Hausprojekt mitzuwohnen und mitzuarbeiten.

Langjährige Erkundungen in selbstverwaltetem und selbstverantwortlichem Leben, Wohnen und Tätigsein sowie recht umfangreiches handwerkliches Geschick und Erfahrungen in Hausbau und Hausmeistertätigkeiten bringen wir gerne und zuverlässig ein.

Unsere Mietvorstellungen liegen bei um 600 Euro warm. Höhere Mietvorstellungen können ggf. durch Tätigkeiten in Haus und Hof kompensiert werden.

Wir freuen uns, wenn Sie sich melden, auch wenn Sie selber keine Wohnung anbieten, aber von einer schönen Gelegenheit wissen. Gerne beantworten wir weitere Fragen und stellen uns persönlich vor.

Astrid Hellmundt und Markus Lau Hintzenstern

☎ 030 9172572



Eltern- und Familienberatung

Petra Wohlgemuth, Praxis im Turm
Goethestr. 6, 13158 Berlin
Telefon 030-498 568 73
kontakt@petra-wohlgemuth.de
www.petra-wohlgemuth.de

Beratung/ Coaching für

- Eltern, Familien
- Allerziehende
- Kinder/Jugendliche
- Kindergärten/Schulen



Impressum

Herausgeber Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf
Telefon 030 407 283 -15, Fax 030 407 283 -26
maerker@waldorfschule-mv.de

Mail maerker@waldorfschule-mv.de

Internet www.waldorfschule-mv.de

V.i.S.d.P. Johanna Cochems, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern

Sie erreichen uns S1 / U8 Wittenau, Bus M21, X21 Ganderitzer Weg, Tram 1 Rosenthal Nord

An dieser Ausgabe waren beteiligt

Redaktion Astrid Hellmundt, Dorothee Kionke, Christina Allzeit (für den Hortbereich)

Gestaltung Markus Lau Hintzenstern (mlh-design.com) und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben

Fotos Naomi Müller-Römheld, Natalie Jaiser, Piotr Fabis, Bernd Weißenow, Markus Lau Hintzenstern, privat, Archiv

Anzeigen Juliana Johanna Cochems, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern

Druck flyeralarm.de

© 2011
Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplares an die Adresse der Schule.

Bankverbindung Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67

Wir laden herzlich ein zum

Festakt

nach Abschluss der
energetischen Sanierung

am Freitag,
dem 20. Mai 2011

12 bis 13.45 Uhr
Festakt mit Eurythmie und
musikalischen Darbietungen

Im Anschluss an den Festakt besteht
die Möglichkeit zur Besichtigung
unseres sanierten Gebäudes.

Fachleute stehen Rede und Antwort.

Ein Imbiss wird gereicht.

Ende der Veranstaltung gegen 16 Uhr.

S1/U8
Wittenau
Tram M1
Rosenthal Nord
Bus X21/M21
Gandenitzer Weg

Treuenbrietzener Straße 28
13439 Berlin-Reinickendorf
www.waldorfschule-mv.de



...eine Chance durch Europa!

Dieses Vorhaben wird
von der Europäischen Union
kofinanziert

(Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung).

Investition in Ihre Zukunft!



Schule.Umwelt.Bauen

Waldorfschule
Märkisches Viertel
Berlin